

Effekte für die Erschließung und Erforschung von Altbeständen (S. 87–105), erläutern die Einbindung des Leipziger Hss.-Zentrums in das WZIS-Projekt (Meinel) und demonstrieren anhand zweier Fallbeispiele, wie die intensiviertere Erfassung von Wasserzeichen aus dem ostmitteldeutschen Raum zu neuen Erkenntnissen bezüglich der Zusammenarbeit des Leipziger St. Thomas-Stifts und der dortigen juristischen Fakultät in der Buchproduktion wie auch hinsichtlich der Lokalisierung der Offizin des sogenannten Frühdruckers B.R. führen kann (Mackert). – Frieder SCHMIDT, Die Wasserzeichensammlung des Deutschen Buch- und Schriftmuseums der Deutschen Nationalbibliothek im WZIS – Erschließung, Verlinkung und Nutzung (S. 106–111), schildert die Genese der bis ins späte 19. Jh. zurückreichenden Wasserzeichensammlung der DNB sowie deren Nutzbarmachung im Rahmen von WZIS, wofür die DNB v. a. Daten zu Papiermühlen und Papiermachern beisteuern konnte, für die eine eigene GND kreiert wurde. – Christian HEITZMANN, Handschriftenerschließung und Wasserzeichen online. Wolfenbütteler Perspektiven (S. 112–117), gibt einen historischen Überblick über die Erfassung von Wasserzeichen in den diversen Katalogisierungsprojekten an der Herzog August Bibl. und bricht mit Nachdruck und völlig zu Recht eine Lanze für die Vollkatalogisierung und die damit einhergehende Erfassung der Wasserzeichen, um den „Irrweg“ (S. 114) der zwischenzeitlich propagierten Kurzkataloge zu vermeiden. – Armin SCHLECHTER, Wasserzeichenforschung am Beispiel der Speyerer Drucker Peter Drach der Ältere und Peter Drach der Mittlere (S. 119–126), wertet exemplarisch die Wasserzeichen einiger Auflagen von Speyerer Inkunabeln aus und zieht daraus Rückschlüsse auf die Papieranschaffung. – Martina REBMANN, Wasserzeichen in Musikhandschriften: ein aktuelles Forschungsgebiet in der Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin (S. 127–139), demonstriert in sehr eindrücklicher Weise und mit einer detaillierten Schilderung des technischen Ablaufs den Nutzen der Wasserzeichenforschung, insbesondere mittels Thermographie-Aufnahmen, für die musikhistorische Forschung. – Martin KLUGE, Verborgene Botschaften. Zum Informationsgehalt von Wasserzeichen (S. 140–150), erörtert v. a. für neuzeitliches Papier die verschiedenen Bedeutungen, für die Wasserzeichenmotive stehen können. – Jürgen WOLF, Das Portal Handschriftencensus und WZIS (S. 151–157), beklagt die bisher zu beobachtende weitgehende Ignorierung der Potentiale der Wasserzeichenforschung durch die Altgermanisten und drängt auf eine vollautomatisierte Verknüpfung der Datensätze in WZIS mit den Einträgen im Handschriftencensus. – Irene BRÜCKLE, Papier als Kulturgut systematisch betrachtet (S. 158–173), stellt aus der konservatorischen Perspektive Überlegungen zur Untersuchung von Papier als Kulturgut an und entwirft einen Leitfaden für die Beschreibung von Papiermerkmalen, der v. a. die Vergleichbarkeit der Beschreibungen, an der es bisher mangelt, erhöhen soll. – Mark MERSIOWSKY, Papyrus, Pergament, Papier. Zur Materialität mittelalterlicher Briefe (S. 175–215), gibt einen mit anschaulichen, v. a. aus einer Tübinger Privatsammlung stammenden Beispielen versehenen Überblick zu Beschreibstoff und Gestaltung ma. Briefe und betont die Notwendigkeit hilfswissenschaftlicher Methoden für deren Auswertung.

M. W.